

VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Im Internet: www.geschichtsverein-badems.de oder www.vgdl-badems.de
Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus. Tel. 06772 2597

VEREINSNACHRICHTEN

Dezember 2016 – Depesche Nr. 53 (VN 132)

Vortragseinladungen für den 14. Dezember 2016 und 11. Januar 2017

Liebe Mitglieder, liebe Freunde von Bad Ems,

wir möchten Sie gern zu unseren beiden nächsten Vortragsabenden einladen. Sie finden trotz der Renovierungsarbeiten am Kursaalgebäude - wie üblich - **im oberen Foyer des Kursaals** statt, und zwar **am 14. Dezember um 19.30 und ab Januar 2017 um 19 Uhr**. Bitte beachten Sie, dass die PKW-Parkmöglichkeiten in Kurhausnähe zurzeit eingeschränkt sind.

Am Mittwoch, dem 14. Dezember, 19.30 Uhr:

Dr. Hans-Jürgen Sarholz

„Vortreffliches Sauerwasser“ – Mineralbrunnen im Rhein-Lahn-Gebiet

Das Rhein-Lahn-Gebiet ist reich an Mineralbrunnen, vom Eckelborn bei Braubach bis zum Johannisbrunnen bei Zollhaus, von der Häuserhofquelle bei Laurenburg bis zum Römerbrunnen bei Marienfels. Wenige, wie der Victoria-Brunnen in Lahnstein, das Fachinger Wasser und das Emser Kränchen, sind bis heute ein Begriff. Dabei wurden sie in vergangenen Jahrhunderten als Hastrunk und als gesundes Wasser geschätzt, rein und erfrischend gegenüber dem oft schlechten Wasser aus den Schöpfbrunnen. Bereits im 16. Jahrhundert zählten Autoren wie Jacob Theodor Tabernaemontanus zahlreiche Quellen in der Region auf. Im 18. und 19. Jahrhundert erlebten die Mineralbrunnen einen wahren Boom. Nicht nur die genannten Quellen gelangten in den Massenkonsum, auch an heute fast vergessenen Brunnen wurden Krüge zum gewerbsmäßigen Vertrieb abgefüllt, der Geilnauer, der Dinkholder bei Braubach oder der Schwall bei Nastätten und andere hatten ihre große Zeit.

Der Referent schildert Aufstieg und Niedergang der Mineralbrunnen und wird dabei auch grade die heute weniger bekannten Facetten der Geschichte der Mineralbrunnen beleuchten. Zum Vortrag wird ein neues „Bad Emser Heft“ erscheinen.



**Am Mittwoch, dem 11. Januar 2017,
von nun an um 19 Uhr:**

Brunhilde Goldhausen (Koblenz):

Eine Rundreise durch die Schweiz

Es sind eigentlich sechs Länder, die von der Reise berührt werden: Deutschland, Österreich, Liechtenstein, Italien und Frankreich und natürlich die Schweiz. Von Bregenz aus geht es über Vaduz nach Chur und in die grandiose Schlucht Via Mala. St. Moritz, Lugano, Ascona und Locarno vermitteln einen südlichen Flair. Dann ersteigen wir die Berge. Es geht über den St. Gotthard-Pass zu der Drei-Pässe-Fahrt, und der Susten-, der Grimsel- und der Furkapass werden gemeistert.

In Zermatt genießen wir den Blick auf das Matterhorn und in Chamonix auf den Mont Blanc.

Genf, Lausanne und schließlich die Hauptstadt Bern werden besichtigt. In Interlaken sehen wir die Eisriesen Eiger, Mönch und Jungfrau über uns, während wir am Briener- und Thuner See spazieren gehen.

Am Vierwaldstättersee stehen wir auf „heiligem Boden“, hier wurde auf der Rütli-Wiese die Eidgenossenschaft gegründet.

Luzern, das Kloster Einsiedeln und die größte Stadt der Schweiz – Zürich – werden besucht. Mit einem Blick auf den Rheinfall bei Schaffhausen und einem Bummel durch Stein am Rhein beenden wir die Rundreise.



Die nächste Ausgabe unserer Vereinsnachrichten folgt im Januar mit der Einladung zur
Jahreshauptversammlung am 15. Februar um 19 Uhr



Zum Vortrag über Hugo Schmitz am 26. Oktober

Wilfried Dieterichs aus Laatzen bei Hannover - und trotzdem ein „richtiger Emser“, der sich sehr für die jüngere Geschichte unserer Stadt engagiert - , hatte diesmal die „ungewöhnliche Nachkriegs-Karriere“ des Motorrad-Rennfahrers und späteren Emser Fahrlehrers Hugo Schmitz zum Thema. Und dank der intensiven Vorankündigungen in der Presse und im Internet war unser Vortragssaal diesmal wirklich „brechend voll“. Viele Emser, die man noch nie bei unseren Vorträgen gesehen hat, strömten herbei, zum Teil schon sehr früh, weil man ahnte, dass die Plätze

knapp werden würden und weil man vorab schon mal mit dem Referenten über seine eigenen Erinnerungen an Hugo Schmitz sprechen wollte.

Anfang der 1920er Jahre als Gastwirtssohn in Düsseldorf geboren, fiel der prägende Teil seiner Jugend in eine politisch unruhige Zeit, aber der intelligente *Draufgänger* verstand es, die besondere „Förderung“ im Dritten Reich zu nutzen und selbst in der ab 1945 folgenden Besatzungszeit *schwamm er wieder oben* und verschaffte sich als Rennfahrer *Privilegien*, über die andere nur staunen konnten.

In den Nachkriegsjahren gehörte er mit seiner *Horex* tatsächlich zur Elite des deutschen Motorrad-Rennsports, und in Bad Ems brachte er es Anfang der 50er Jahre zum Karnevalsprinz, und er war Mitbegründer der „Roten Husaren“. Als technischer Perfektionist und brillanter Organisator, aber auch als „Frauenheld“ war er nicht nur in Ems bekannt, und den Emser Grisselberg verwechselte er gern mit dem „Wilden Westen“, so dass sich auch die Polizei mit ihm beschäftigen musste.

Nach dem Ende seiner Fahrschulzeit in Ems zog er sich nach Spanien zurück, wo er schließlich recht einsam starb. Im Anschluss an den Vortrag gab es noch zahlreiche Fragen der Zuhörer, die zum Teil auch noch in Einzelgespräche mit dem Referenten mündeten.

Wir hatten ja bei der Vortragseinladung bereits einen sehr ausführlichen Bericht über Hugo Schmitz gegeben, so dass diese Fakten hier nicht wiederholt zu werden brauchen. Wilfried Dieterichs arbeitet an einem Buch über die „Rennfahrer-Legende“ Hugo Schmitz, das sicher auch in Ems viele interessierte Leser finden wird.

UB

Was wäre Bad Ems ohne seine Heilquellen?

Ein gut gefülltes oberes Foyer erwartete Frau Annegret Werner-Scholz am Abend des 9. November zum Vortragsabend des Geschichtsvereins. Mit ihrem Thema „Vom mittelalterlichen Wildbad zum modernen Heilbad“ gab es eine Rückblende auf die Bademedizingeschichte in unserem Kurort. Welche Bedeutung die Menschen im Mittelalter den Heilquellen beimaßen und welche Heilserwartungen sie hatten, lesen wir in der umfangreichen Fachliteratur, die in unserem Stadtarchiv mit großem Stolz gehütet wird. Wussten Sie, dass insgesamt 80(!) Bad Emser Ärzte über die Quellen publiziert haben? Letztere sind die am besten erforschten Quellen nördlich der Alpen! Wenn auch die Methoden und Ansätze damals andere waren als heute, so weist auch die jüngere Forschung auf die Heilkraft der Quellen hinsichtlich ihrer antientzündlichen und schleimlösenden Wirkung hin bzgl. der Atemwegserkrankungen. Berühmte Badeärzte wie Döring, Diel oder Spengler stellten Untersuchungen an und entwickelten Anwendungsarten des Wassers zum Baden, Trinken, Gurgeln – später auch Inhalieren. Mit viel Engagement berichtete die Referentin vom Aufstieg des Bades: von kleinen Badekammern bis zum modernen Bewegungsbad, von der Bauentwicklung des Kurhotels und Kurmittelhauses, dem Zustrom berühmter und zahlungskräftiger Gäste. All dies begünstigte natürlich auch die städtebauliche Entwicklung, den Aufstieg zum Weltbad, repräsentative profane und sakrale Bauten entstanden und stehen auch heute noch.

Geradezu leidenschaftlich zeigte die staatlich geprüfte medizinische Bademeisterin anhand alter Fotos aus dem Badebetrieb des Staatsbads balneologische Anwendungen und Maßnahmen, die heute an Bedeutung verloren bzw. sich total geändert haben.

In dem einstündigen Referat gab Frau Werner-Scholz sehr lebendig und engagiert einen interessanten Rückblick auf die bademedizinische Entwicklung unseres Kurortes – vom Mittelalter bis heute. Der Bedeutungsverlust der noch zahlreich erhaltenen Quellen und ihre Vernachlässigung schmerzt die Referentin spürbar. Auch wenn die frühere „Kur“ abgeschafft ist – wäre da nicht doch Potenzial, einige versteckte Quellen wieder zugänglich zu machen und touristisch besser zu vermarkten? Mit dieser Frage entließ uns die Referentin und erntete wohlverdienten Applaus. A.S.

Zur Geschichte der Synagoge in Bad Ems

Im nächsten Jahr, 2017, wäre die Emser Synagoge 180 Jahre alt geworden, hätte man sie nicht 1955 abgerissen.

Bis es aber zum Bau und zur Einweihung des Gotteshauses 1837 kam, musste eine Reihe von Widerständen überwunden werden.

Um 1790 lebten wohl 9 jüdische Familien in Ems. Sie hatten eine Betstube im Haus des Simon Heyum, die aber viel zu klein und zu eng wurde. Die jüdische Gemeinde plante daher, ein größeres Gotteshaus zu bauen und stellte wohl diesbezüglich im Jahre 1792 einen Antrag an die Landesbehörde. Dieser Antrag wurde behördlicherseits wohl genehmigt, es kam aber nicht zur Ausführung. Vielleicht fehlten die Mittel oder die politischen unruhigen Zeiten mit den napoleonischen Kriegen verhinderten den Bau.

In den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts wuchs die Zahl jüdischer Einwohner an, dazu kamen jetzt auch mehr und mehr jüdische Gäste zur Kur nach Bad Ems. Daher beschloss die jüdische Gemeinde den Bau eines größeren Gebäudes und dazu wurde ein Grundstück erworben, hinter dem Haus Koblenzerstraße 15.

1833 schließlich ging das Gesuch zur Baugenehmigung einer Synagoge an die Verwaltung des Herzogtums Nassau nach Wiesbaden. Als diese Pläne öffentlich wurden, regte sich sofort heftiger Widerstand der Emser Bürger, allen voran der evangelische Pfarrer C. Spieß. Er wandte sich persönlich an den Amtmann Giese, „in einer Angelegenheit, die mich nicht allein, sondern auch meine ganze Gemeinde und das religiöse Interesse derselben betrifft“.

Der Amtmann Giese hatte inzwischen den Bauplatz für die Synagoge besichtigt und auch schon Bedenken gehabt, da er an den Pfarrgarten des evangelischen Pfarrhauses angrenzte. Giese hatte seine Bedenken auch der jüdischen Gemeinde bereits mitgeteilt. Das war aber offensichtlich Pfarrer Spieß nicht bekannt, der noch einmal seine Einwände gegen den Bau einer Synagoge im Namen des Pfarramtes und der ganzen Gemeinde auflistete. Außerdem hatte er zu seiner Rückendeckung bereits die Meinung des Landesbischofs eingeholt, dessen „höchst liberale Grundsätze“ aber ganz mit seinen Ansichten übereinstimmten, „dass er es in jeder Beziehung für einen Pfarrer empfindlich nennt, eine Judenschule in so unmittelbarer Nähe zu haben.“ Außerdem beruft sich Spieß auch auf seine Gemeinde. Er habe noch keinen Emser Einwohner „anders urteilen hören“. In einem weiteren Brief an Giese schreibt er, „dass die ganze Gemeinde dahier, und zwar aus lauterer religiösen Gründen, dem Plan der Judenschaft durchgehends abhold

ist“. Da die jüdische Gemeinde aber das Grundstück schon gekauft hatte, erklärt sich der Pfarrer bereit, dieses Grundstück gegen anderen kirchlichen Besitz zu tauschen. Der Bauantrag wurde offiziell abgelehnt.

1835 wurde erneut ein Bauantrag gestellt, jetzt aber für einen Ort, der recht weit weg lag von der Emser Gemeinde, außerhalb des Dorfes Ems an der Landstraße nach Dausenau (heute Römerstraße). Zur Finanzierung gab das Frankfurter Bankhaus eine Zuschuss von 500 Gulden und so konnte der schlichte Bau am 18.8.1837 schließlich eingeweiht werden.

(Zitiert nach A. Henche: Alt Ems 1926)

In unserer Zeit gibt es wieder Diskussionen, jetzt um den Bau von islamischen Gotteshäusern, den Moscheen. Wie sich doch die Argumentation gleicht !

HJS



Neues Burgenbuch von Ben Kohlbecher

Wir alle möchten unserem jüngsten Mitglied, dem 24jährigen Ben Kohlbecher aus Fachbach zu seinem neu erschienenen Buch „Die Burgen an der Lahn und in ihren Seitentälern“ gratulieren. Wer ihn kennt, weiß, mit wie viel Herzblut er sich seinem Hobby widmet!

Schon sehr früh begann der Autor, sich mit Burgen und mittelalterlichen Wehrbauten zu beschäftigen. Innerhalb von fünf Jahren hat er alle vorgestellten Bauwerke bzw. das, was davon noch übrig ist und wenn es auch nur kaum mehr sichtbare Reste sind, besucht, dokumentiert und beschrieben. Nach gründlichem Studium der Fachliteratur und Auswertung hat er mit großem Fleiß und Begeisterung jede Menge Fakten gesammelt. Daraus ist in Zusammenarbeit mit den Stadtarchiven in Lahnstein und Bad Ems ein reich bebildertes Büchlein in handlichem Format geworden. Es gibt einen interessanten Überblick über Lage, Geschichte und Erreichbarkeit einer Vielzahl wehrhafter Bauten in unserer Heimat und der weiteren Umgebung. Versehen sind die Kapitel auch mit Tipps für den interessierten Wanderer.

Das Buch ist im Burgenwelt-Verlag erschienen und ab sofort im Buchhandel für 8 Euro zu erwerben. A.S.

Vortragsplanung und Termine für 2017

Termin Vortragsbeginn	Referent im neuen Jahr bereits um 19 Uhr	Thema Kursaalgebäude Bad Ems Römerstr., 1. Stock
11. Januar	Brunhilde Goldhausen	Rundreise durch die Schweiz
15. Februar	Jahreshauptversammlung	mit Exkursionsbericht Bad Homburg 2016
15. März	Prof. Dr. Georg Schwedt, Bonn	„Als Karl Baedeker durchs Lahntal reiste“
12. April	Dr. Achim-Rüdiger Börner	Eidechsen in der Welterbe-Kulturlandschaft
10. Mai	Dr. Ulrich Roth , Bad Ems	Nachhaltigkeit Wasserversorgung (genauer Titel kommt später)
7. Juni	Berta Wagner-Löser und Dr. Hans-Jürgen Sarholz	Das böhmische Bäderdreieck Karlsbad, Marienbad, Franzensbad
9. August	Werner Birkelbach, Nievern	Reise durchs Lahntal an Hand historischer Ansichtskarten
13. September	Wolfgang Franz (?)	Restaurierung Kursaal Bad Ems (?)
25. Oktober	Ute Brand-Berg	Luther und die Bibelübersetzung
15. November	Christian Schröter	Kanada - Impressionen 2016
13. Dezember	Jürgen Eigenbrod	Antike Spurensuche in Bad Ems

Weitere Termine:

19. Mai bis 25. Juni 2017

Ausstellung: „Emsige Künstlerinnen stellen aus“, Werke von Bettina Klein und Waltraud Eigenbrod (im Museum Bad Ems)

21. Mai 2017 zum Internationalen Museumstag und 10. September 2016 zu Tag des offenen Denkmals:
„Frau Gräfin, Herr Kommerzienrat“ – Mit der historischen Kostümgruppe durch das Kurviertel.
Die „Gruppe historischer Kurgäste“ ist ja sehr eng mit dem VGDL verbunden.

1. September bis 15. Oktober

Ausstellung: Begegnungen auf der Promenade - Kirche und Religionen im Weltbad Ems
(im Museum Bad Ems)

Erweiterung des Museums im ersten Stock: Die Gestaltung der neuen Räume, die unseren Ausstellungstrakt im Anschluss an die Limesabteilung bis zur Rathausstraße (Vier-Türme-Blick!) erweitern, ist in vollem Gang, aber ein Termin für die wohl im Frühjahr anstehende offizielle „Einweihung“ steht noch nicht fest.



Denkmalpflege -

Abbruch und Aufbruch...



Während unterhalb der Kaiser-Wilhelm-Kirche mit dem „schützenswerten“ Hinterhaus der Villa Balzer eins der früher bedeutenden Bad Emser Hotels nun vollends durch Abriss verschwindet, können wir im Alten Rathaus denkmalpflegerische Erfolge vorweisen: Wir renovieren den Alten Rathaussaal, und die Erweiterung des Museums im ersten Stock macht große Fortschritte. Nach früheren Einsätzen von denen wir in der letzten Ausgabe der Vereinsnachrichten berichten konnten, haben nun Karin Pohlmann und Matthias Zöller die Malerarbeiten fortgesetzt (Bild), so dass der Saal bald wieder einen würdigen Eindruck macht.

Im ersten Stock, im Anschluss an die bisherige Römerabteilung, kommen nun vier neue Räume hinzu, in denen ebenfalls eifrig gearbeitet wird. So entsteht mit Hilfe liebevoll aufgearbeiteter Emser Original-Einrichtungsgegenstände ein früheres Hotelzimmer neu (Bild), und das alte Ems soll auch in den anderen Räumen wieder auferstehen: z.B. Handwerk, Landwirtschaft und auch Werke von Emser Künstlern werden hier ihre Bleibe bekommen.

Die Eröffnung ist für das kommende Frühjahr vorgesehen, der Termin steht noch nicht fest.



DANKE

FRANZ!

Verleihung der Ehrenbürgerwürde an unser Mitglied Franz Lehmler

Franz Lehmler, ehemaliger Bürgermeister der Gemeinde Nievern, wurde am 8. Oktober 2016 zum Ehrenbürger ernannt.

Sichtlich bewegt nahm er die Ehrenurkunde aus den Händen seines Nachfolgers Lutz Zaun entgegen.

„Danke Franz“, diese schlichten und einfachen Worte symbolisieren die tiefe Verbeugung der Nieverner Bürger vor ihrem ehemaligen Ortsvorsteher, für seine, über drei Jahrzehnte überaus erfolgreiche und pflichtbewusste Amtsführung.

Ortsbürgermeister Lutz Zaun führte durch das bunte, vierstündige Programm des Abends.

Festredner, Weggefährten, Freunde, Bürger und Ehrengäste erwiesen Franz Lehmler die Ehre. Danke sagten auch die Maxi-Gruppe der Kindertagesstätte Miellen-Fachbach-Nievern, die Kolping-Band, die Chöre und die Vereine des Ortes. Der Heimatfotograf Jürgen Jachtenfuchs zeigte Bilder aus dem Leben Franz Lehmlers in einer interessanten Power Point Präsentation. Aus allen Beiträgen sprachen Hochachtung, Dank und Anerkennung. Im Namen der Nieverner Bürger überbrachte unser

2. Vorsitzender Christian Schröter - als „alter Nieverner Neubürger“ - den Dank; er wohnt, auf das Jahr genau, 40 Jahre in dem beschaulichen, lebendigen Ort an der unteren Lahn. Die Überraschung des Abends, für Franz Lehmler, war die Anwesenheit der Abordnungen aus der Partnergemeinde Hohensaaten (Brandenburg) und der befreundeten Freiwilligen Feuerwehr Pottum (WW).



Die Gemeinschaft, der Zusammenhalt der Bürger und die Zusammenarbeit über alle Partei- und gesellschaftlichen Grenzen hinweg, waren für Franz Lehmler immer eine Herzensangelegenheit; so erklärt sich auch seine erfolgreiche Arbeit und die hohe Zustimmung bei den Wahlen. Auch seine Frau Angelika wurde der Dank zu Teil, denn ohne den Rückhalt der Familie, insbesondere der Ehegatten, lässt sich so eine Aufgabe nicht bewältigen.

Franz Lehmler ist langjähriges Mitglied des Geschichtsvereins, und er hat unsere „Einsätze“ in Nievern stets wohlwollend und interessiert begleitet. Der Vorstand wünscht ihm und seiner Frau Angelika alles Gute für die Zukunft.

C.S.



Kirchenführung mit Kilian Schmitz

Wir feiern 2016 ein Martinsjahr und auch ein Jubiläum: 60 Jahre St. Martins-Chor – Gründe genug, um der katholischen St. Martinskirche Bad Ems besondere Beachtung zu schenken. Vor diesem Hintergrund präsentierte unser Vereinsmitglied und der Chronist der kath. Pfarrgemeinde, Kilian Schmitz, am Sonntagnachmittag des 13. Novembers einem interessierten Publikum „seine“ Kirche.

Wer es bis jetzt noch nicht wusste – spätestens nach der Führung war jedem Zuhörer klar, dass die Kirche etwas ganz Besonderes ist: nicht nur hinsichtlich ihrer Ausrichtung nach Westen statt Osten, auch die spannende 10jährige Baugeschichte, die mehrfache Umgestaltung der Kirche in verschiedenen Zeitepochen und nicht zuletzt ihre wertvolle und interessante Ausstattung brachte uns Herr Schmitz nahe, auch die Vita des Heiligen Martin stand im Fokus. In seinen sehr lebendigen und anschaulichen Ausführungen erschloss sich jedem die Kirche auf eine ganz besondere Weise. Wann kommt man auch schon mal in den Altarraum – hier war der Zuhörer wirklich ganz nah dran und konnte nicht nur visuell besser sehen, sondern auch Bilder und Symbolik besser verstehen. Letzteres gilt natürlich insbesondere für die modernen Preziosen, die Bronzewecke des Neustädter Professors Gernot Rumpf aus den 80er Jahren. Auch die spannende Entstehungsgeschichte zu den Figuren von Maria und Josef dürften die wenigsten gekannt haben.

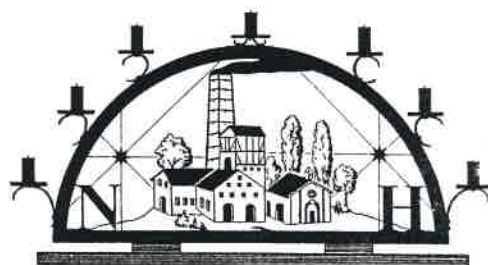
Nicht nur in der Kirchengeschichte ist Kilian Schmitz sehr bewandert, auch sein musikalisches Talent durfte man genießen. Abschließend brachte er die große Sandtner-Orgel zu Gehör und begleitete die Zuhörer beim Singen des St. Martins-Lieds.

Der graue und unwirtliche Nachmittag des Volkstrauertags erfuhr eine lohnenswerte Unterbrechung! Wir danken Kilian Schmitz ganz herzlich für diese eindrucksvolle Führung! A.S.





**Bilder aus dem Leben einer Nieverner-Hütte-Säule im Alten Rathaus Bad Ems:
Matthias Zöller macht's möglich, zusammen mit Karin Pohlmann, die gerade fotografiert.**



Der Vorstand des VGDL dankt Ihnen für Ihre Treue und Unterstützung in diesem Jahr und wünscht Ihnen - vor allem, soweit wir uns beim nächsten Vortragsabend nicht sehen - schon jetzt eine gute Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und alles erdenklich Gute für das neue Jahr 2017.